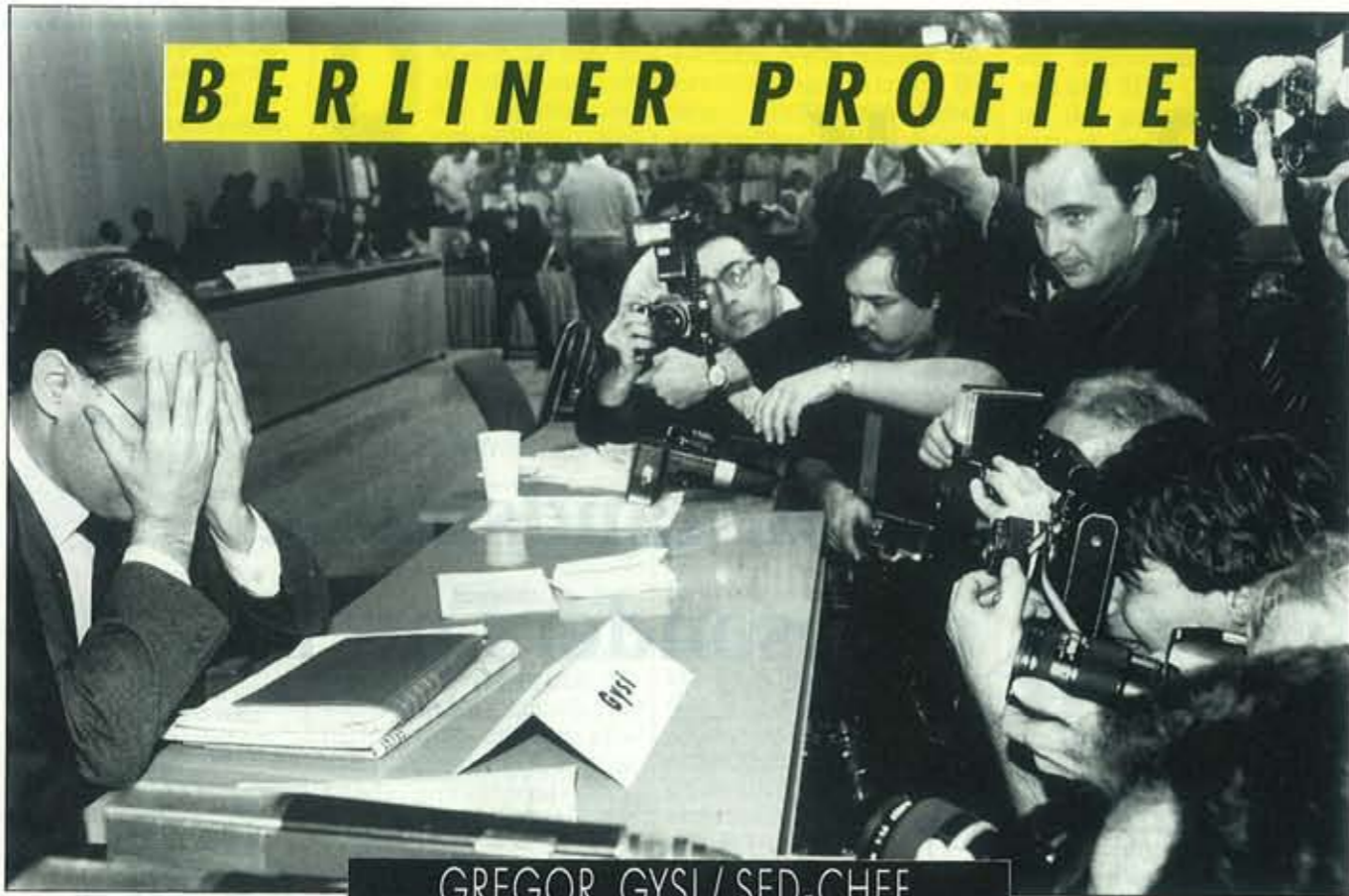


BERLINER PROFILE



GREGOR GYSI / SED-CHEF

DER AUSPUTZER

Zu den Merkwürdigkeiten der revolutionären Wende in der DDR gehören auch die neuen Zeremonien. Statt Blumen und Chöre voller Lobhudeleien empfing der neue Vorsitzende der ums Überleben kämpfenden SED einen langen Besen. Und der kleine große Vorsitzende, Gregor Gysi, schwang das Ungetüm über seinen Kopf hin und her — Symbolik des Großreinemachens...

Ob sich Gysi vom Saubermann zum Reiter der ehemaligen Staatspartei aufschwingen kann, wird von seinem Geschick, Charisma, seiner Integrationsfähigkeit und Integrität abhängen. Nicht zuletzt auch von dem gehörigen Maß an Intelligenz, über das der 41jährige Rechtsanwalt im Gegensatz zu seinen Vorgängern ausreichend verfügt.

Der Mann spricht frei, und das ist für einen SED-Funktionär immer noch eine Seltenheit. Gysi hat Witz und verfügt auch über jene Portion Bau-

Die SED will mit neuem Namen und neuem Vorsitzenden aus der Krise heraus. Es ist ihre letzte Chance.

ernschläue, ohne die kein Parteivorsitzender in West und nun auch in Ost auskommen kann. Er ist halt Anwalt von Beruf.

Seine intelligente Schlagfertigkeit, Schläue und Ausdauer hat Gregor Gysi gleich in den ersten Stunden nach dem Sitzungsmarathon seiner Partei beweisen können, als Dutzende von Journalisten über ihn herfielen, als gelte es Nuggets aus seinem Munde zu ziehen.

So fand er denn auch auf die zudringlichen Fragen immer die rechte Antwort und ging als Punktsieger aus dem Medienring hervor. Und das auch in jener Fernsehrunde, in der die sichtlich genervten Herren Bresser und Siegloch vom ZDF ihn mit der Frage puncten, was er denn wohl an Helmut Kohl bewundere? Viel-

leicht, antwortete der neue Parteichef, die Ruhe und Gelassenheit, mit der er bestimmte Angriffe über sich ergehen läßt. Eins zu Null für Gysi.

Und zwei zu Null für jene Männer in der alten SED, die diesen Gregor Gysi auf die Brücke des schwer krängenden Parteschiffs holten. Es war wohl die intelligenteste aller denkbaren Antworten der übriggebliebenen Parteimanager auf die wütenden, traurigen, verbitterten, höhnenden Angriffe auf die SED in der letzten Zeit. Nur, was blieb ihnen auch anderes übrig? Gregor Gysi ist in den letzten Wochen zu einer Symbolfigur der Wende in der DDR geworden. Und die SED selbst, die zu diesem radikalen Bruch mit den alten stalinisti-

schen Strukturen und zur Abkehr von Parteiendespotismus und Führerkult, durch die Proteste eines jahrzehntelang pressierten Volkes gezwungen worden ist, hat nur wenige solcher Symbolisten in ihren Reihen — Ministerpräsident Modrow noch und auch Dresdens Oberbürgermeister Berghofer.

Die Wahl fiel auf Gysi, weil man Modrow nicht schon wieder mit Ämterhäufung diskreditieren wollte und er auf seinem Platze an der Regierungsspitze eh schon alle Hände voll zu tun hat. Und Berghofer bleibt als stellvertretender Parteivorsitzender — vorerst in Dresden, sozusagen als Ausputzer und Mann für alle Fälle. Blieb also nur Gysi. Ein Mann, dessen Aufstieg außerhalb der Partei begann, vertrat er doch schon vor Jahren den nun „Altreformer“ Rudolf Bahro vor dem Stasi-Gericht und plädierte damals für seinen Freispruch. Das hat ihm zu jener Zeit sicherlich nicht

viel Freunde eingebracht, Anerkennung allemal.

Auch dem „Neuen Forum“ stand er noch vor Wochen zur Seite, als es um die gesetzliche Zulassung dieser großen Bürgerbewegung in der DDR ging. Als Vorsitzender der Anwaltskollegien der DDR genießt er ohnehin schon längst die Achtung seiner Kollegen und weiter Kreise der Intelligenz. Sein Credo: Die beste Staatssicherheit ist die Rechtssicherheit. Schließlich wurde seine Person und sein Name auch unter den Bürgern des Landes mittlerweile bekannt. Vielen hat gefallen, mit welchem sarkastischen Hintersinn dieser Mann des Rechts den ersten Gesetzesentwurf zur neuen Reiseverordnung für DDR-Bürger auseinandertrennte und ihn damit zur Makulatur verdammt.

Gysi und Kollegen beließen es nicht dabei, sondern legten kurze Zeit später einen neuen Entwurf zur Diskussion vor, der nun alsbald mit kleinen Abänderungen der Reiselust der DDR-Bürger einen gesetzlichen Rahmen gibt. Jetzt aber sind Gysi und Genossen gefragt. Wenn die SED künftig im Lande nicht nur ein Mauerblümchendasein fristen will, sind von dem jüdischen Intellektuellen nicht nur brillante Anwaltstugenden gefragt.

Vor allem wird es darauf ankommen, wie er sein Verständnis von einer neuen Partei, den stalinistisch geprägten Mitgliedern vermitteln kann, damit ein wirklicher Aufbruch der Partei möglich wird. Nur mit dem nun vollzogenen Na-

menswechsel wird es nicht getan sein. Es würde sich alsbald als Etikettenschwindel herausstellen, wenn die nun neue, alte Partei ihre Identität und Einheit nicht aus dem überlebensnotwendigen Wettstreit der Ideen und Visionen gewänne. Das weiß auch Gysi.

Doch von diesen Visionen, frei von Gemeinplätzen und voller streitbarer Inhalte, ist die Partei noch weit entfernt. Die neuen Vordenker der Partei



Der spitzfindige Intellektuelle: Gregor Gysi

haben es schwer, sich Gehör zu verschaffen. Und auch Gysi kann darum nur andeuten, wohin sich die Partei wenden muß und für welche Gesellschaftskonzeption sie steht. Gysi schwebt eine Gesellschaft vor, „in der jede Form von politischer und ökonomischer Allein- oder Monopomacht ausgeschaltet sein muß.“

Doch vorerst bleibt vieles von lebensnotwendiger Programmatik noch im Dunklen.

Einig sind sich Gysi und Genossen nur in der Absage an das alte stalinistische Sozialismusmodell, unter dessen Auswucherungen die Bevölkerung so lange gelitten hat. Absage bedeutet aber auch: Aufarbeiten der Parteigeschichte, Auseinandersetzung mit Machtmißbrauch, Korruption, Rechtsbeugung, kläglicher Opportunismus und Verfolgung Andersdenkender...

Ein Berg von Arbeit für Gysi und Genossen. Und vielen von ihnen steht noch ein

die meisten haben viele Fragen.

Die frisch etikettierte Partei befindet sich in einem desolaten Zustand. Und niemand weiß, ob ihr mit Gysi der Aufbruch zu neuen Ufern gelingen wird. Gysis Kritiker, auch die gibt es, glauben, daß der spitzfindige Intellektuelle keine gemeinsame Sprache mit der Arbeiterschaft finden wird. Seine Bewunderer befürchten, daß er sich an die Spitze der falschen Partei gestellt hat, weil die alte SED auch mit neuem Namen und umgeschriebenen Programmen nicht mehr zu retten sei.

An seinem ersten Arbeitstag im Amte ist der neue Parteivorsitzende scheinbar ziellos über die langen Etagen des riesigen Hauses am Werderschen Markt in Ostberlin geirrt, um sich einen Arbeitsplatz zu suchen. Um die Räume von Erich Honecker hat Gregor Gysi einen großen Bogen gemacht. Er fühle sich nicht als Nachfolger des abgesetzten und ausgeschlossenen Generalsekretärs.

Gregor Gysi hatte wohl noch die bitteren Worte des Parteitagdelegierten Bernd Kubik im Ohr: Honecker hat sich zum Kaiser erhoben und uns in den Dreck getreten.

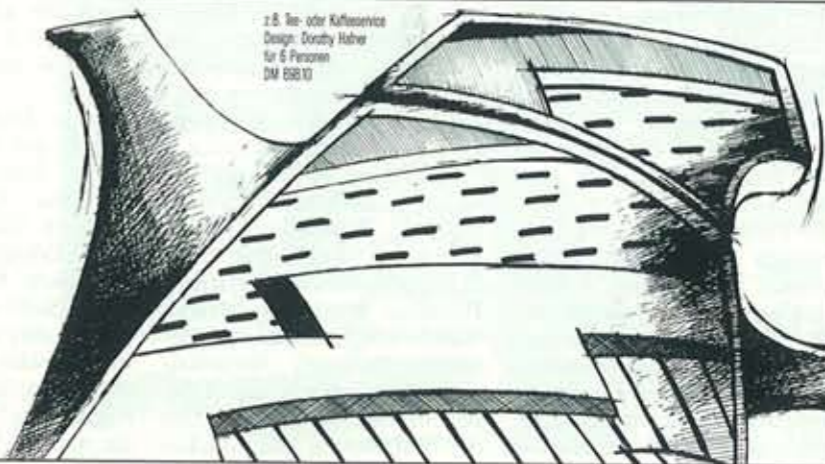
Ein neuer Kaiser ist Gregor Gysi gewiß nicht. Aber was ist mit Napoleon, mit dem man Gysi aufgrund seiner bescheidenen Körperhöhe vergleicht? Für die Partei und ihre verbliebenen Mitglieder kann man nur hoffen, daß Gysi zu schlau dafür ist. Ansonsten wäre nicht nur sein Schicksal: Waterloo... *Steffen Uhlmann*

Schrille Nacht. Eilige Nacht.

«Flash» — die Blitz-Idee in letzter Minute. Für Leute ohne lange Leitung. Oder dasselbe in Grün: «Frisco». Beides von Dorothy Halner. Avantgarde-Ceramic für alle, die's zum Fest eher schnill-besinnlich lieben.

Weihnachten kommt. Die Ideen auch.

Rosenkhal
studio-haus
Kurfürstendamm 226
1000 Berlin 15
Tel. 030 / 8 81 70 51 / 52



z.B. Tee- oder Kaffeeservice
Design: Dorothy Halner
für 6 Personen
DM 598,00